

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Von Monsr. Clerc, Kön. Frantz. Consil. Med. Ord. gefertigte vollkommene Chirvrgie**

**Le Clerc, Charles Gabriel**

**Dresden, 1707**

**VD18 1019777X-001**

Das 2. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95694)

## Das 2. Cap.

## Von denen Wunden insgemein.

## Was ist eine Wunde?

**D**ie Wunde ist ein frischer / gewaltsamer Wund blutiger Riß oder Bruch der natürlichen Vereinigung an weichen Theilen des Leibes / von einem stechenden / hauenden oder zerfnirschenden Instrument angebracht oder zugefüget.

## Was ist vor allen Dingen bey der Wunden. Cur zu beobachten?

Man muß derselben Unterscheid sowohl als die Instrumenta, von welchen sie kommen / in acht nehmen / damit man die Erfoderungen wegen application der Mittel / daraus ziehen könne.

## Woher kommen denn die differentia vulnerum, die Unterschiede derer Wunden, und welche sind sie?

Sie kommen entweder von ihrer Figur / oder von ihrer Situation oder Lagerstatt. In Ansehung ihrer Figur heissen sie lange / breite / dreyeckigte / grosse / kleine / flache / tieffe; in Ansehung ihrer Situation sind sie schlechte / oder einfache / vulnus simplex, complicatum, oder das bey andere Zufälle zu observiren / gefährliche oder tödtliche.

**Was ist eine einfache und vermischte Wunde?**

Eine einfache Wunde ist / die das Fleisch nur schlechter dings eröffnet / und die kein eingiges accidens sonsten hat: Eine vermischte Wunde hingegen ist / die mit Zufällen begleitet wird / als der Blut-Fluß / der Beinbruch / die Verrenkung / die Lähmung / und andere dergleichen.

**Was ist denn eine gefährliche oder tödtliche Wunde?**

Eine gefährliche Wunde ist / die complicirter ist / dierer accidentia verdriesslich sind / als wann eine Puls-Adler offen oder gestochen / ein Nerv / oder Spann-Adler zerschnitten wird / wann sie nahe an einem Gelencke / oder mit einer Verrenkung und mit einem Bruch besunder wird.

Eine tödtliche Wunde ist / auff welche der Tod unfehlbar erfolgen muß / als die sehr tieff an einem Haupt-Theil / ohne welchen das Leben unmöglich bestehen kan / geschlagen besunder wird.

**Was sind das vor Theile / an welchen die Wunden tödtlich geurttheilet werden?**

Das ist das Gehirn / das Herz / die Lunge / die Speise-Röhre / das Diaphragma / die Leber / der Magen / der Milz / die kleinen Gedärme / die Blase / die Mutter / und ingemein alle grosse vales oder Gefässe.

Worin

Worin

Wesene  
Vorigen  
nachdem  
Hinder  
ge gerä

Was f  
hender

finden  
Holz /  
denia  
eine Er  
tion, Q  
des Fle  
Eplitt  
len auch

Was

plasma  
Sangu  
macht

Worinnen bestehet die Heilung der Wunden?

Der Natur zu helfen/das die zertheilt-gewesene Theile behende und geschwinde zu ihrer vorigen Vereinigung wieder gebracht werden/nachdem man zuvor alle dasjenige / was eine Hindernis verursachen mögen/ aus dem Wunde geräumet und gestillet hat.

Was sind denn das vor Dinge/die einer behenden Wiedervereinigung derer Theile zuwider und hinderlich sind?

Das sind fremde Corpora, die sich dabey finden und antreffen lassen/als Kugeln/Flocken/Holz/ Steine/ bisweilen schlagen andere accidentia oder Zufälle mit zu / als ein Verbluten/ eine Entzündung/ Ekthimene, oder mortification, Brand/hyperfarcosis, oder Auswachsung des Fleisches / Verrenkung/ Bein-Bruch / ein Splitter von einem gebrochenen Bein/ bisweilen auch eine widerwärtige Luft.

### Hülffs-Mittel.

Was sind denn vor Mittel/den Blut-Fluß in einer Wunde zu stillen?

Das gemeine Mittel ist eine Art eines Cataplasticis, welches man von pulveribus aloës, Sanguine Draconis, boli Armenæ und Eyweiß macht/ unter einander vermischt/und also über  
die

die Wunde leget. Darzu ist noch ein vortreffliches:

Nehmet 2. Unzen Eßig/ 1. Drach. colcothar. Vitri. 2. Drachm. croci Martis adstringentis, stoffet alles miteinander/ darinnen weicher Moß von einer Eiche oder Charpi, und streuet Pulver von Bovist oder Crepitu Lupi drüber; appliciret das Mittel/ so werdet ihr den Blutfluß stillen; iedoch daß sonderlich das Glied dabey wohl verbunden werde/ sonst werden die adstringentia zu ihrem Effect nicht wohl gelangen können.

Man bedienet sich auch der Spinne webens des Staub-Nehts u. des Pulvers oder Staubs einer wurmstichigen Eichen; oder aber man nimmet Ruß vom Ofen/ mit dem Saft von Eßels oder Ochsen-Mist vermischet / und thut nur schlechterdings ein weißes von dem Ey darzu.

Man hat auch Cauterium actuale und potentiale, oder auch wohl die ligaturen allein/ so unfehlbar helfen.

Cauterium actuale ist nicht allezeit sicher/ denn wenn sich die Eschara oder Grind auff der Wunden/ die vom Feuer worden ist/ wieder losreisset/ und sich ablöset/ so fänget der Blutfluß von neuen wieder an/ wie vorhero: Da hingegen gegen cauter. potentiale fast allezeit einen glücklichen success hat/ wie dergleichen hier zu sehen.

Nehmet ohngefehr einen gleichen Theil Vitriol und Pulver von Bovist/ appliciret es auff ein wenig geschabte Leinwand an dem Ort/ von

welchen  
blicklich  
stehe; a  
man nie  
weil da  
erwecke

Wie m  
fre

wart ei  
mans  
Zangle  
Menge  
Ausga

grossen  
plasma  
derglei  
mones  
den lei  
rato, n  
schen.  
eben  
Wass

bedien  
Wern  
Aloe g

welchen das Blut kömmt/ so werdet ihr augenblicklich sehen/ daß das Blut derer vasorum stille stehe; aber/ man muß sich in acht nehmen/ daß man nicht einen nervum oder tendinem treffe/ weil das Vitriol Convulsiones excitiren oder erwecken kan.

**Wie wird denn die inflammation und das fressende Fleisch von einer Wunde weggenommen?**

Wann die inflammation von der Gegenwart eines frembden Corporis entsteht/ so muß mans auff das allerschwindeste mit Zwick-Zanglein wegkneipen / kömmt sie aber von der Menge des Eiters / so muß man solchen einen Ausgang verschaffen.

Entspringet die inflammation wegen der grossen Schmerzen/ so muß man diese mit Cataplasmatibus und Linimentis anodynis stillen/ dergleichen sind/ wie die bey der Cur der phlegmones vorgetragen worden; oder aber/ man kan den leidenden Theil mit Spiritu vini camphorato, mit gleich so viel Wasser vermischt/ waschen. Saccharum Saturni in Kalte Wasser hat eben dergleichen Wirkung. Bloß Krebs Wasser thut Wunder.

Wider Ekthiomenen oder die Absterbung bedienet man sich warmen Weins/ darinnen Wermuth/ Johannis-Kraut/ Rosmarin und Aloe gesotten; oder aber man nimmt uncturam  
aloe

aloës und myrrhæ: oder aber den blossen Spiritum vini mit Campfer und Safran angemacht,

Was ist bey der Convulsion, die bey einer Wunde/ wegen eines verletzten nervi oder tendinis zuschläget / denn wohl zu thun und vorzunehmen?

So die Convulsion von der Gegenwart eines fremden Corporis, welches sie verderbet herkömmt / muß man dasselbe aus dem Wege räumen. Kömmt aber die Convulsion von der Wunde eines nervi, so muß man in die Wunde etliche Tropffen destillirten Lavendel-Deel gießen / darvon man hier (zu Paris) besondere Wesen macht: Dieses Del nimmt man auch innerlich ein in einem bequemen Liquore, dergleichen das decoctum ab. ynciu und des Sendsgülden-Krauts seyn kan.

Balsamum Peruvianum gebrauchet man auch auff dergleichen Art/ und ist ein vortrefflich Mittel. Es ist auch ein ander Mittel glücklich zu appliciren / nemlich von oleo lumbric. terr. limac. hyperic. und therebenthin.

Wann die Convulsion von Biß eines giftigen Thiers entsethet/ muß man auff das aller schleunigste Schröpff-Köpffe oder Blut-Egeln setzen/ und in die Wunde theriac mit Spiritu vini oder auch wohl gar Feuer hinein thun; das übrig überlässet man der Disposition des Medici, der

schon ande  
raria inn

Was mu

an

We

Zwick-Zä

man den

men/ wor

worden/ b

zu haben

sich gewis

sie heraus

ist:

Neh

gummi a

Drachm

Wachs/

Man

eben derg

denen Ch

es auch/

nicz vern

Die

die ganz

den und

Wie las

Da

minis, u

fernalis,

schon

Schon andere Remedia chirurgica oder vulneraria innerlich zu adhibiren wissen wird.

**Was muß man thun/ die fremden Corpora aus einer Wunde zu thun?**

Wenn man sie mit denen Fingern oder Zwick-Zanglein nicht wegbringen kan/ so lässet man den Krancken die Situation wieder nehmen/ worinn er sich zur Zeit/ da er verwundet worden/ befunden/ Dadurch mehr Gelegenheit zu haben sie zu finden; oder aber man bedienet sich gewisser Pflaster/ welche die Krafft haben/ sie heraus zu ziehen; Dergleichen eines dieses ist:

Nehmet 1. Unze theriac. 1. halb Drachm. gummi ammoniac. 1. Drachm. bdellium, 2. Drachm. Wild-Schwein-Fett/ 1. halb quart. Wachs/ daraus machet ein Pflaster.

Man saget/ Haasen-Fett ganz allein habe eben dergleichen Wirkung/ und passire bey denen Chirurgis vor ein arcanum. Man kan es auch/ nach Belieben/ mit unguento Beticæ vermischen.

Die bleyerne Kugeln können bißweilen die ganze Zeit des Lebens/ ohne einigen Schaden und Gefahr/ stecken bleiben.

**Wie lassen sich denn die excreſcentia wegnehmen?**

Darzu bedienet man sich pulveris Aluminis, unguenti ægyptiaci, oder Lapidis infernalis.

**Wann**



Wann nun alles/ was nur eine Hinderniß  
bey der reunion und Wiederzusammen-  
bringung derer Leßzen einer Wunde ver-  
ursachet/auff die Seite geschaffet worden  
was ist denn endlich zu thun/das man  
zu seinem Zweck gelangen  
möge?

Die Reunion und Wiedervereinigung  
denen Wunden/ ist eigentlich ein Werk d  
Natur; man kan aber darzu gelangen / war  
man ein wenig von dem Balsamo Peruvian  
hinein flößet/ und mit denen Fingern die lab  
der Wunden zusammen führet / die man m  
einem Bande / vermittelst eines Hefft-Pfl  
sters/oder aber einer trockenen Naat/so fern d  
Wunde nur auswendig ist zusammen gedrüc  
halten muß/ mit Verhinderung/das keine Lu  
hinein schleiche.

In Ermangelung des Balsami Peruvian  
macht man einen vortreflichen von hierbey b  
schriebenen Floribus:

Rec: Flores Hyoscyami, Hyperici un  
Consolidz. Lasset es an der Sonnen/ eine  
Sommer durch/in oleo Seminis Cannabini di  
geriren; ie älter dieses Del ist / ie besser ist es  
wann man es alle Sommer an die Sonne se  
ket/ und das Gefässe wohl und fest zugebunden  
hält. Es ist auch noch Balsamum Balsame  
rum, der Balsam Samech Paracelsi.

Und

Und  
die W  
ster noch  
plastrun  
Derglei  
stärcket/  
stillet.

Neh  
majoris  
weiß/2.  
fer/ eben  
rac. 1. 1  
Hartz/  
diese D  
lein=De  
nach den

In g  
Pflaster  
gen:

Neh  
und St  
peln/ A  
Saam  
Wein  
ne rech  
an dem  
müste n  
Spiritu

Und damit man die Luft nicht zu frey auff die Wunden lasse/ so ist gut über das erste Pflaster noch ein anders/ welches gemeiniglich Emplastrum Chirurgi genennet wird / zu legen; Dergleichen dasjenige ist / welches resolviret/ stärcket/ den Schmerzen und die inflammation stillt.

Nehmet mucilaginem radicum Consolidæ majoris, und scæn. græc. 1. halb Pfund Bleyweiß/ 2. Drachm. opii crudi, 1. Drachm. Campfer/ eben so viel Safran/ 2. Drachm. Sandarac. 1. Drachm. ol. Laurini, 1. halb Pfund Harz/ so viel therebentin und Wachs / alle diese Dinge lasset in einer gnugsamen Menge Lein-Öel kochen/ hernach machet ein Pflaster nach der Kunst.

In grossen Wunden ist gut / über das erste Pflaster ein Cataplasma, wie dieses hier zu legen:

Nehmet Camillen und Stein-Klee-Blätter und Blüthen/die Spizen von Wermuth/Papeln/ Althaa/pulverisirten Lein- und Rummel-Saamen / lasset dieses alles mit einander in Wein sieden/ thut Gersten-Mehl darzu/ daß eine rechte consistenz daraus werde. Wäre es an dem / daß der heisse Brand zu befürchten/ müste man Safran/ Myrrhen und Aloë mit Spiritu vini drunter mischen.

Und

N

St

Ist es denn nothwendig/ in alle Wunden Meißel oder Wieden einzustecken/ sichner Erweichung oder Linderung zu bedienen?

Nein. Es ist nicht eben nothwendig/ sondern gnug/ die Heilung schlechterdinges mit Balsamis in denē kleinen Wunden zubefördern/ in denen selben keine Suppuration vorzunehmen ist. Man muß aber die digestiva und suppurativa allein in denen grossen Wunden anbringen/ auch in denen/ bey welchen contusiones sind und die böse methode derer Feldscherer meiden/ als welche bey denen Wunden allzuviel Meißel und Nöhrelein gebrauchen/ sondern man sich mit schlechten einfachen Bäuschgen oder solchen Nöhrgen vergnügen/ welche man mit ordentlichen digestiv von Serpentin u. Eyertter/ mit ein wenig Brantewein/ oder aber mit ein Aura Myrrha und Aloës gemacht/ besetzen kan.

Man kan auch der Suppuration zu Hilff kommen/ so man die Wunde fein reiniget und lebendig machet/ oder erquicket/ welches geschieht wann man in folgende Composition eingetauchte Tücher oder Bäuschgen aufleget:

Nehmet 1. halbe Unze Aloës und Myrrhe pulverisiret/ 2. Drachm. von Sale Saturni, 2 Gran Salis ammoniaci, so viel gestoffene Nöhrelein/ 1. Drachm. Ungarisch Wasser/ und 1. halbe Unze Ungventi Basilici, mischet alles unter einander.

Ende

Endlich bestehet das ganze arcanum darin-  
 nen/ daß die Wunden wohl gereiniget werden/  
 es sey gleich mit Leinwad/ oder mit injectioni-  
 bus uncturarum myrrha & aloës, oder aber  
 mit schlechten decoctis absynthii, scordii, bu-  
 glossi, fanicula, marrubii, in weissen Wein und  
 daß man innerlich decocta vulneraria, von  
 Krebs-Augen-Pulver/ und von Saccharo Satur-  
 ni brauchen lasse/ das acidum, welches ein sehr  
 grosses Hindernuß/ die Wunden bald zu heilen/  
 verursachet/ zu absorbiren und zu verzehren.

Welche Plantz vulneraria schicken sich zu  
 dem decocto, innerlich zu gebrauchen?

Das sind achymilla oder Löwen-Fuß/ Sun-  
 dermann/ Ehrenpreis/ Johanniskraut/ Wermuth/  
 Taufendgöldenkraut/ Sanickel/ Kerbel  
 und andere. Man giebt auch Krebs-Brühe/ die  
 vortreflich ist / und an statt eines Wund-  
 Trancßs dienet.

Die Sutura oder Heffte sind bisweilen auch  
 eine grosse Hülffe zur Wiedervereinigung der  
 rer Wunden/ wann der Band solche nicht wie-  
 der zu rechte bringen kan.